

Presse-Kurz-Text zur Stolperstein-Verlegung für Hermann SEITZ am 6. November 2023 in der Haußmannstr. 174

1944 in „Sippenhaft“ genommen und in „Sonderbehandlung“ ermordet

Der Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt am 6. November 2023 in der Haußmannstr. 174 einen Stolperstein für Hermann Seitz, der am 30. November 1944 zusammen mit Angehörigen und Freunden der Untertürkheimer Familie Schlotterbeck ohne jegliches Gerichtsverfahren auf Weisung des Reichssicherheitshauptamtes in Dachau ermordet wurde.

Die musikalisch umrahmte Zeremonie, die um 9:45 Uhr beginnt, wird gestaltet von Caroline Hatje, dem Schauspieler Christoph Hofrichter, sowie Gudrun Greth und Walter Geisse von der Stolperstein-Initiative Stuttgart-Ost.

Weitere Informationen bei der Stolperstein-Initiative Stuttgart-Ost,
Gudrun D. Greth, Werastr. 95, 70190 Stuttgart, Tel. 0711/2 62 59 49,
gudrun.greth@web.de

Zur Geschichte der Familie Schlotterbeck:

Vor dem Haus in der Adlerstraße 24 wurde am 16. März 2005 einer der ersten Stolpersteine in Stuttgart für ein politisches Opfer des NS-Regimes verlegt. Hier hatte seit 1911 mit Unterbrechungen die Kontoristin Else Himmelheber (1905-1944) gewohnt. 1931 war sie nach Berlin gezogen, um für die Reichsleitung der KPD zu arbeiten, 1933 wurde sie verhaftet und bis 1938 im niedersächsischen Konzentrationslager Moringen festgehalten. Aus der für Juni 1944 geplanten Hochzeit mit Friedrich Schlotterbeck, den sie noch aus dem kommunistischen Jugendverband kannte und der erst im August 1943 nach fast zehn Jahren in Haft (zuletzt im Konzentrationslager Welzheim) freigekommen war, wurde nichts. Eugen Nesper, früher ebenfalls Jungkommunist und Untermieter der Schlotterbecks in Luginsland, hatte der Gestapo als Lockvogel gedient und die ganze Familie sowie mehrere ihrer Bekannten verraten. Friedrich und sein Bruder Hermann, dessen Freund Karl Stäbler und Else Himmelheber versuchten auf getrennten Wegen in die Schweiz zu fliehen, doch nur Friedrich gelang die Flucht (Stäbler konnte sich bis Kriegsende verstecken, Hermann wurde kurz vor Kriegsende in der Nähe von Riedlingen in Oberschwaben ermordet). Else Himmelheber wurde am 30. November 1944 in Dachau zusammen mit Friedrichs Eltern Gotthilf und Maria Schlotterbeck, deren Tochter Gertrud Lutz, Erich Heinser, Emil Gärtner, Sofie Klenk sowie Emmy Seitz ... und deren Schwager Hermann Seitz ohne Gerichtsverhandlung erschossen. Eine Familie, die ihren humanistischen Idealen treu geblieben war und gegen Hitlers Krieg gekämpft hatte, war mitsamt Freunden, die an ihrer illegalen Arbeit gar nicht beteiligt waren, ausgerottet worden! Nach dem Krieg nahm Friedrich Schlotterbeck Wilfriede Lutz – die Tochter seiner Schwester Gertrud – bei sich auf. Sie war nach der Verhaftung ihrer Mutter in ein NS-Kinderheim gekommen. Ironie der Geschichte: 1948 ging Friedrich Schlotterbeck in die damalige sowjetische Besatzungszone, geriet aber mit seiner undogmatischen Art bald in Konflikt zu den Mächtigen der DDR und musste 1953 aufgrund absurder Anschuldigungen erneut drei Jahre ins Gefängnis. Wilfriede kam nun in ein DDR-Kinderheim. Friedrich Schlotterbeck wurde später rehabilitiert und starb im April 1979 in Berlin, die Grabrede hielt die Schriftstellerin Christa Wolf.

Werner Schmidt (aus der überarbeiteten Fassung eines Beitrags in „Zehn Jahre Stolpersteine für Stuttgart – Ein bürgerschaftliches Projekt zieht Kreise“, hrsg. Von Rainer Redies, Stuttgart 2013)